

## Inland

**Tirols Landeshauptmann Herwig van Staa (ÖVP) im Interview über Fritz Dinkhauser und seine Zukunftspläne****Weder Sesselkleber noch Flüchtling****Von Walter Hämmerle**

- Tirol wählt Landtag am 8. Juni.
- Van Staa warnt vor Rot-Grün-Dinkhauser.
- Neues Zuckerl für Familien ab Herbst?

**"Wiener Zeitung":** Herr Landeshauptmann, nach den Landtagswahlen könnte passieren, was zuvor in Tirol denkunmöglich war: Ein Landeshauptmann, der nicht von der ÖVP gestellt wird.

**Herwig van Staa:** Wir werden kämpfen bis zum Schluss für eine gute Zukunft des Landes. Ich bin zwar zunehmend zuversichtlich, aber die Umfragen zeigen, dass die Möglichkeit einer rot-grünen Koalition mit der Liste von Fritz Dinkhauser besteht. Alle drei haben auch bereits angekündigt, diese Option in Betracht zu ziehen – und das, obwohl sie nicht einmal über ein gemeinsames Programm verfügen.

*Mitbewerber äußern den Verdacht, bei der Kandidatur Dinkhausers handle es sich lediglich um einen Trick der ÖVP, das schwarze Stimmenpotenzial zu maximieren. Auf Gemeindeebene ist das auch gängige Praxis.*

Es stimmt, dass das auf Gemeindeebene gang und gäbe ist, aber auf Landesebene hat es dieses Spiel nie gegeben. Hier muss übrigens eine spätere Zusammenarbeit auch vor der Wahl angekündigt werden.

*Was unterscheidet eigentlich van Staa von Dinkhauser, immerhin haben Sie in den 90ern in Innsbruck gegen die ÖVP kandidiert und den Bürgermeistersessel erobert?*

Das war damals eine ganz andere Geschichte und auf Landesebene habe ich mich stets mit aller Kraft für die ÖVP eingesetzt – sonst hätte mich die Partei wohl auch kaum zum Parteiobmann gewählt.

*Haben Sie eine Schmerzgrenze beim Wahlergebnis, bei der Sie zurücktreten?*

Überhaupt nicht! Ich rechne fest damit, dass die ÖVP in Tirol auch weiterhin die Verantwortung tragen wird. Und sollte sie in Opposition gehen, muss die Partei entscheiden, wie es weitergehen soll – ich bin weder ein Sesselkleber noch ein Flüchtling.

*Ist für Sie eine Zusammenarbeit mit Dinkhauser nach den Wahlen vorstellbar?*

Denkmöglich ist eine Zusammenarbeit mit allen Parteien, mit Dinkhauser allerdings am schwersten, da gibt es nämlich große Vorbehalte der Wirtschaft. Man muss nur an seinen Widerstand gegen den Brennerbasistunnel denken, wo er mit abstrusen Gegenmodellen argumentiert. Oder sein Kampf gegen den Ausbau der Wasserkraft. Trotzdem will ich eine Zusammenarbeit nicht ausschließen, dafür hat Dinkhauser in seinem politischen Leben schon zu viele Kapriolen geschlagen.

*Welche Schwerpunkte will die ÖVP in den kommenden fünf Jahren setzen?*

An erster Stelle stehen die Lösung des Transit-Problems durch den Ausbau der Bahnstrecke im Unterinntal, der Brennerbasistunnel sowie die weitere Attraktivierung des öffentlichen Nahverkehrs. Dann geht es um den Ausbau von Wasserkraft und weiteren Alternativenergien. Bei der Daseinsvorsorge stehen Kinder und Familien im Mittelpunkt. Ab Herbst soll es ein zusätzliches Familiengeld von 400 Euro für alle Tiroler Kinder ab drei Jahren bis zum Schuleintritt geben. Ab dem Schuleintritt wollen wir für sozial schwache Familien eine Schulstarthilfe einführen.

*Woher kommt das Geld?*



Bei der geplanten Gesundheitsreform stellt Herwig van Staa der Bundesregierung die Rute ins Fenster. Foto: apa

Wir haben gut gewirtschaftet und in der Vergangenheit auch kein Familiensilber verkauft. Obwohl die Tiwag die billigsten Strompreise in Österreich hat, fließt auch eine beachtliche Dividende an das Land. Damit wollen wir die steigenden Sozialausgaben abfedern. Auch bei der Wohnbauförderung steigen die Rückflüsse aus abbezahlten Darlehen – damit finanzieren wir Mietbeihilfen und neue Sozialwohnungen.

*Welche Projekte beim Ausbau der Wasserkraft werden als erstes gebaut?*

Wir haben vier Kraftwerke im Optionenbericht, zwei davon – eines bei Matri in Osttirol und eines bei Malfon im Stanzertal – sind jetzt in der Planungsphase. Zusätzlich arbeiten wir an der Erweiterung der Kraftwerke im Kühtai und im Kaunertal. Dabei hat aus Hochwasserschutzgründen das Kaunertal Priorität, auch weil die Region dringend einen Impuls braucht. Sollte der Widerstand aber zu groß werden, werden wir das Kühtai vorziehen, einfach weil es weitgehend bereits ausverhandelt ist.

*Warum wird im Wahlkampf von allen Seiten so viel Schmutzwäsche gewaschen?*

Das ist leider eine österreichweite Erscheinung. Dass die anderen Parteien diesen Weg gehen, kann man aber nicht der ÖVP anlasten. Ich beteilige mich sicher nicht, werde mich aber zu wehren wissen.

*Bei der Gesundheitsreform fordern Sie einen Neustart, die Regierung will die Reform aber dennoch bereits am 4. Juni im Ministerrat beschließen.*

Ich habe keinen Neustart, sondern eine umfassende Gesundheitsreform gefordert. Dafür gehört für mich auch die Einbeziehung der Spitäler und der Länder, die ja überwiegend die Spitäler erhalten. Was jetzt vorliegt, ist aber keine Gesundheits-, sondern eine Krankenkassenreform. Derzeit lasse ich prüfen, inwieweit das Land von dieser Reform finanziell betroffen sein wird. Sollte das der Fall sein, werde ich nicht zögern, den Konsultationsmechanismus bei Streitfragen zwischen Bund und Ländern auszulösen.

*Für den Streik der Ärzte haben Sie Verständnis?*

Nein, das habe ich nicht, aber ich weiß, dass die Ärzte so verantwortungsbewusst sind, dass sie das Wohl der Patienten nicht gefährden werden. Eines muss allen klar sein: Ohne die Ärzte ist eine solche Reform nicht umzusetzen.

■ [Der Bund spielt diesmal keine Rolle](#)

■ [Wahlrecht vermehrt Wahlbeteiligte](#)

Donnerstag, 22. Mai 2008

**Kommentar senden:**

Name:

Mail:

Überschrift:

Text (max. 1500 Zeichen):

Postadresse:\*

Senden

\* Kommentare werden nicht automatisch veröffentlicht. Die Redaktion behält sich vor Kommentare abzulehnen. Wenn Sie eine Veröffentlichung Ihrer Stellungnahme als Leserbrief in der Druckausgabe wünschen, dann bitten wir Sie auch um die Angabe einer nachprüfbaren Postanschrift im Feld Postadresse. Diese Adresse wird online nicht veröffentlicht.

---

WIENER ZEITUNG · 1040 Wien, Wiedner Gürtel 10 · Tel. 01/206 99 0 · Mail: [online@wienerzeitung.at](mailto:online@wienerzeitung.at)